

vierteljährlich im Stadt, Kreis- und Nachbarort...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen...

Telegramm-Adr. Calwblatt.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Der Krieg.

Bedeutende Erfolge bei Verdun.

WZ. Großes Hauptquartier, 24. Juni. (Amtlich). Westlicher Kriegshauptplatz: Rechts der Maas...

Auf der übrigen Front stellenweise lebhaftere Artillerie-, Patrouillen- und Pfliegerstätigkeit.

Westlicher Kriegshauptplatz: Russische Teilortshöhe wurden südlich von Jiluxy und nördlich Bibsy abgewiesen.

Ein deutsches Fliegergeschwader griff den Bahnhof Polung (südwestlich von Molodszyno) an...

Bei der Heeresgruppe des Generals von Vinsingen wurde der Angriff bis in und über die allgemeine Linie...

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer fanden nur kleinere Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen statt.

Ostlicher Kriegshauptplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Bergebliche Gegenstöße im Westen.

WZ. Großes Hauptquartier, 25. Juni. (Amtlich). Westlicher Kriegshauptplatz: Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée...

Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend besonders am 'Toten Mann' große Stärke.

In unseren, östlich der Maas gewonnenen, neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd starker Artillerieentlastung mehrfach heftige Infanteriekämpfe.

Alle Versuche der Franzosen das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wiederzugewinnen, scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten für sie...

Ostlich von Saint Die wurden bei einem Patrouillenstöße 15 französische Gefangene eingebracht.

Ostlicher Kriegshauptplatz: Auf dem nördlichen Teil der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen...

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen: Unserem fortwährenden Angriff gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenstöße...

von Vereckszla wurden mit nennenswerten Kräften geführt, feindliche Angriffe restlos abgeschlagen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegshauptplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Am 22. Lage des Kampfes um Verdun ist der große Schlag zur Ausführung gekommen...

Nach den deutschen Verichten aus dem Osten sind die Russen auf ihrer Angriffsfront in Wolhynien von der Heeresgruppe Vinsingen durchschnittlich 10 bis 15 Kilometer zurückgeworfen worden...

Sehr beachtenswert sind die Erfolge der Türken in Persien und im Kaukasus. Die russische Stellung in Trapezunt dürfte, wenn die türkische Flotte, unterstützt durch Landboote, die Seezelle bedroht...

Die Widerstandsfähigkeit.

Das Londoner Blatt 'Economist' vom 10. Juni 1916 bringt wieder einmal einen längeren Artikel über die deutsche Ernährungschwierigkeiten...

rende englische Wirtschaftsblatt bei seinem Entwurf einer 'wirtschaftlichen' Kriegskarte an die Lage seines eigenen Landes gar nicht gedacht.

1. In dem Herausgeber des 'Economist' bekannt, daß das englische Bierfundsbrat, welches in Friedenszeiten 4 1/2 - 5 d kostete...

2. In dem Herausgeber des 'Economist' bekannt, daß eine jüngst veranstaltete Untersuchung der Loynbee Hall den Nachweis erbrachte, daß 58 Prozent der gestragten Arbeiterfamilien...

3. In dem Herausgeber des 'Economist' bekannt, daß alle Futtermittel, vom Mais bis zum Weizen, um mehr als 100 Prozent im Preise gestiegen sind...

4. In dem Herausgeber des 'Economist' bekannt, daß die englische Handelsbilanz sich während des Krieges so verschlechtert hat...

Wenn diese Tatsachen dem Herausgeber des 'Economist' bisher noch nicht bekannt oder geläufig gewesen sind...

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WZ. Paris, 25. Juni. Amtlicher Bericht von gestern mittag: Auf dem linken Ufer der Maas dauerte die sehr heftige Tätigkeit der Artillerien während der ganzen Nacht im Walde von Avocourt...

terer Linien im Abschnitt der Höhe 321, nördlich und östlich vom Hügel Ralte Erde und Chapitre-Wald und bei Chenois heftig. Morgens wurde der Kampf in den Zugängen des Dorfes Fleury fortgesetzt, von dem der Feind einige Häuser besetzen konnte. In den anderen Abschnitten am rechten Ufer keine Veränderung. Es wird berichtet Tätigkeit der Infanterie gemeldet. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 25. Juni. Amtlicher Bericht: Die Tätigkeit der feindlichen Flieger war gestern lebhaft. Unsere Patrouillen griffen bei einer Erkundung 6 Flugzeuge an, die versuchten über unseren Linien zu kreuzen und halten sie nieder. Unsere Artillerie war heute auf der ganzen Front lebhafter.

Die Lage im Osten.

W.B. Wien, 25. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 25. Juni 1918:

Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina bezogen unsere Truppen zwischen Bimpolung und Jolobany neue Stellungen. Die Höhen südlich von Berlesowich und Wisznig wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt. An der galizischen Front gewohnte Artillerietätigkeit, nordwestlich von Larnopol auch Minenwerfer- und Handgranatenkämpfe. Südlich von Berehetezko wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Bei Holatyn-Grn. wurden die Höhen nördlich der Lipa erklimmt. Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Westlich von Dorozyn drängten unsere Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen hiebei Gegenangriffe ab. Am Eyr abwärts Sokul ist die Lage unverändert.

Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 25. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 25. Juni 1918:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der italienischen Front standen unsere Stellungen zwischen dem Meer und dem Monte Sabotino teilweise unter lebhaftem Artilleriefeuer. Westlich von Polazzo kam es zu Handgranatenkämpfen. Nachts versuchten drei Torpedoboots und ein Motorboot einen Handstreich gegen Trians. Als unsere Strandbatterien das Feuer eröffneten, ergriffen die feindlichen Schiffe die Flucht. An der Kärntner Front beschränkte sich die Geschichtstätigkeit nach den von unseren Truppen abgeschlagenen Angriffen im Höhenabschnitt auf Geschützfeuer. In den Dolomiten brach ein Angriff der Italiener auf unsere Aufreißstellung im Spertfeuer zusammen. Zwischen Brenta und Gisch war die Kampftätigkeit gering. Vereinzelt Versuche des Gegners wurden abgewiesen. Im Drillergebiet scheiterte ein Angriff einer feindlichen Abteilung vor dem kleinen Gischgale.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ruhe Ereignis zur See.

Am 23. vormittags hat eines unserer Unterseeboote in der Ditranto-Strasse einen von einem Zerstörer Typ „Bourche“ begleiteten Düstkreuzer Typ „Principe Umberto“ versenkt. Der Zerstörer verfolgte das U-Boot mit Bombenwürfen, lehnte zur Sinkstelle zurück und wurde dann vom U-Boot ebenfalls versenkt.

Der italienische Tagesbericht.

W.B. Rom, 25. Juni. Amtlicher Bericht vom 24. Juni. An Abschnitt des Volubio haben wir unter Bezeichnungsbild bis zum Viazatal in westlicher und bis zum Tolende am Monte Praga in nördlicher Richtung ausgedehnt. Auf der Front Po-fino-Nach Artilleriekämpfe. Feindliche Infanteriegruppen, die versuchten, sich unseren Linien zu nähern, wurden durch unsere Erkundungsabteilungen angegriffen und verlegt. Auf der Höhebene von Scholgen heftige Tätigkeit unserer Artillerie, die besonders gegen die feindlichen Stellungen auf dem Monte Cengio und im Tale Conaglia wirksam war, die an verschiedenen Punkten beschädigt oder zerstört wurden. Von der übrigen Front werden Artilleriekämpfe gemeldet, sowie Unternehmungen unserer Abteilungen gegen die Stellungen des Gegners am oberen

Dut mit merkbaren Ergebnissen. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Dirschalten am unteren Jongo, ohne Schaden anzurichten. Ein Flugzeug wurde von uns getroffen und stürzte bei Merna, südlich von Odrz, ab.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 25. Juni. Der amtliche Bericht meldet u. a.: An der Front kein wichtiges Ereignis. In Süd-Persien warfen wir die Russen bis östlich der Stadt Sermile zurück. — Kaukasus-Front: Im Zentrum drückte Feuergefechte. Auf dem linken Flügel wurden die auf dem nördlichen Abschnitt des Tchorok zum Ziel genommenen feindlichen Stellungen erobert. Wir befinden uns hier 25 bis 30 Kilometer südlich Erapsant. Wir machten reichlich Leute, darunter 1 1/2 Millionen Patronen und viele Maschinengewehre und machten 652 Mann zu Gefangenen. Der Feind verlor 2000 Tote. Unsere Verluste sind äußerst gering. Von den übrigen Fronten keine wichtige Nachricht.

Die Beisetzung des Generalfeldmarschalls von der Goltz.

Konstantinopel, 25. Juni. Gestern nachmittags fand die Beisetzung des Generalfeldmarschalls Freiherr von der Goltz unter Entfaltung großer militärischer Gebräuge statt. Der Sarg war auf dem Beerdigungplatz vor dem Kriegsministerium aufgebahrt. Er stand zwischen Geschützen unter hohen Majolen und war bedeckt mit den deutschen und osmanischen Kriegsfahnen. Auf dem Sarg lag der deutsche Helm und der türkische Kofak. In der Trauergemeinde erschienen neben den Verwandten im Auftrage des Sultans dessen Sohn Sie Eddin Effendi, sowie die Adjutanten und Ceremonienmeister, als Vertreter Kaiser Wilhelms Vorkämpfer Freiherr von Reiterstedt, als Vertreter Kaiser Franz Josephs der Militärbevollmächtigte Graf von Bontaniowski. Den Sarg umstanden ferner außer den osmanischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Ehrenwachen Mitglieder der deutschen Kolonie und eine Abordnung der Pfadfinder. Die Predigt hielt Marinekaplan Vorbe. Darauf hielt der Kriegsminister Enver-Pascha eine Ansprache. Er widmete dem unvergänglichen Lehrentmeister der osmanischen Marine, dessen Geist bei ihr bleiben werde, einen letzten Gruß. Die Musikkapelle der „Göben“ spielte das Lied: „Ich halt' einen Kameraden“. Der Sarg wurde auf eine Lafette gestellt und ein unermesslicher Trauerzug, dem Hunderte von türkischen Offizieren sich angeschlossen und dem ganz Konstantinopel folgte, bewegte sich durch die Straßen in denen aller Verkehr ruhte, nach der Seraf-Eröhe. Von dort wurde der Sarg in blumengeschmückter Barokke unter dem Ehrensalut des Militärs und der Feuerwehre und unter dem Ehrengelächte von Truppen durch die Pforten des Bosporus nach dem Park der deutschen Botschaft in Therapie gebracht. Auf dem Kriegsfriedhof, in der Nähe des Waldedenmals fand unter stiller Feierlichkeit die Beisetzung des Generalfeldmarschalls neben dem Grab des Vorkämpfers Freiherr von Wangenheim und des Militärattachés von Leipzig und in unmittelbarer Nähe der Gräber von Offizieren und Mannschaften des Mittelmeergebietes, die in den Kämpfen im Schwarzen Meer gefallen sind, statt.

Der Krieg zur See.

London, 25. Juni. Der englische Dampfer „Grüfelf“ ist von einem deutschen Torpedoboot aufgebracht und nach Jeddah geleitet worden.

Haag, 25. Juni. In voriger Woche sind an zwei Tagen im Mitteländischen Meer fünf italienische Dampfer und 4 Segler von österreichischen Landbooten versenkt worden. Die Ladungen bestanden meist aus Kohlen.

W.B. Kopenhagen, 25. Juni. In den letzten Tagen sind an der südländischen Küste Nagen und viele sonstige Gegenstände von Schiffen, die an der Seeschlacht in der Nordsee beteiligt gewesen sind, angetrieben worden. So von „Indefatigable“, „Rehor“, „Warpsite“, „Marlborough“, „Wiesbaden“ und „Bommern“.

Neues vom Tage.

Karlruhe, 24. Juni. Durch den Flugangriff am Fronleichnamstag hat eine Familie ihre drei Knaben im Alter von 12, 13 und 14 Jahren verloren, eine andere zwei Geschwister von 8 und 12 Jahren. Ueberall herrscht die größte Entrüstung. — Heute abend um 8 Uhr wurden auf dem südlichen Hauptfriedhof die Opfer des Fliegerangriffs gemeinsam beigesetzt. Hunderte von Leidtragenden umsaumen die offenen Gräber, deren Zahl leider diesmal bei weitem größer ist als bei dem vorjährigen Angriff. Der Großherzog, die Großherzogin Hilda und Luise, Prinz und Prinzessin Max wohnten der Trauerfeier bei, ferner die gesamte Geistlichkeit der Stadt, darunter ein Vertreter des Erzbischofs von Freiburg, der preussische Gesandte von Eisenbecher, der stellvert. kommandierende General Freiherr von Manteuffel, die Minister, der Stadtrat, der Bürgerausschuß, Vereinsabteilungen u. a. Prachtige Kranzspenden wurden von den Mitgliedern des Kaiserhauses an den Gräbern niedergelegt. Die Stadtgemeinde hatte zahlreiche Kränze mit Schleifen in den beiden Farben gespendet. — Zur Verringerung der augenblicklichen Not bei den betroffenen Familien hat der Stadtrat die Summe von 5000 Mark bewilligt. Die Bevölkerung soll zum Spenden von Gaben für die Heimgekehrten aufgefordert werden.

Berlin, 25. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat die Kriegsteuerzuschläge für zwei Jahre bewilligt mit dem Zusatz, daß sich die Mäßigkeit um ein Jahr verlängere, wenn der Krieg am 1. April 1918 noch dauere. Erst hatte das Abgeordnetenhaus die Steuern nur für ein Jahr bewilligt, während das Herrenhaus nach der Regierungsvorlage die Steuererhöhung bis zur Aufstellung des ersten Haushalts nach Kriegsschluss beschließen hatte. Der Vermittlungsantrag wurde mit allen Stimmen gegen die Sozialdemokraten angenommen.

Bern, 25. Juni. Die Bundesregierung hat eine Sondergesandtschaft abgeordnet, die bei den Regierungen in Rom, Paris und London gegen drückende Abwehrmaßnahmen des Vervandts russisch wird sein soll. In Paris ist sie bereits empfangen worden.

Sofia, 25. Juni. Die bulgarische „Rodni Prava“ veröffentlicht einen genauen Nachdruck eines Briefes des damaligen russischen Gesandten Hartwig in Bulgarien vom 26. Mai 1918 an den serbischen Ministerpräsidenten Pajtsich, worin Hartwig von der Einverleibung Mazedoniens durch Serbien (nach Beendigung des Balkan-Krieges) zu Absicht abtrat, damit (1) die Schuld des Krieges auf Bulgarien abgewälzt werden könne. — Das Blatt stellt fest, daß die hinterhältige russische Politik schon damals auf das Verderben Bulgariens gerichtet gewesen sei.

Athen, 25. Juni. Die griechische Regierung hat alle Forderungen des Bierverbandes, selbst die Abstützung in Nordgriechenland, erfüllt, da sonst die englische Flotte die Stadt Athen zusammengeschossen hätte. Es wird nun noch die bestimmte Zusage verlangt, daß Griechenland sich jeder Beziehung zu Deutschland zu enthalten habe.

Athen, 25. Juni. Die von den Vertretern Englands Frankreichs und Russlands übergebene Note behauptet, daß die gegenwärtige Regierung mit den Feinden im Einverständnis sei und die Verfassung missachtet.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Doener: Stefe.

(Fortsetzung.) (Waldried verboten.)

19. Kapitel.

Unter Schutt und Trümmern.

Durch das herrliche Land brauste der Schnellzug gegen Salzburg zu.

In einem Kupee erster Klasse saß die Gräfin Otto von Steinberg ganz allein. Ihre Kammerjungfer hatte sie in einem anderen Abteil des Wagens untergebracht. Sie wollte einsam sein, vollständig allein und ungestört. Noch einmal wollte sie alles durchleben und durchschleiden, was dieses letzte Jahr ihr gebracht an Kämpfen und Enttäuschungen, an Schuld und bitterer Sühne.

„Sühne!“ Das Wort klang laut nach in ihren Ohren. Ja, sühnen wollte sie, falls dies überhaupt noch möglich war. Jene eine kurze, unseelige Minute wollte sie auslöschen, wo tiefster Schmerz, Haß und Rache jede klare Ueberlegung in ihr lösteten und nur eins wachblieb: die unendliche Mutterliebe, welche das Glück ihres Kindes um jeden, auch den allerhöchsten Preis, erkaufen will. Habmars Glück!

Damals hatte sie fest daran geglaubt, daß sie dieses Glück in ihren Händen hielt. Und wie hatten die wenigen, kurzen Monate alles gewandelt! Das Kind, der kleine, so bitter gebaute Majoratsherr und Erbe, hatte seine Augen für immer geschlossen, und die schwache, hilflose junge Frau, der ein tüchtiges Geschick Namen und Ehre mittellos geraubt, diese Frau siegte über die stolze Gräfin Steinberg, sie zog den geliebten Sohn fort von den Höhen des Daisins und sah ihn, gegen den eigenen Willen, mit sich, einer armen, unglückseligen Judasart erkaufen.

Ach, Frau Otto wußte es jetzt genau: sie war eine Bestiegte! Seit dem letzten Abend wußte sie es, da sie ihrem Knecht in das entschlossene Antlitz geschaut, da sie Elisabeth gesehen in ihrer reinen Schönheit, in ihrem Opfermut.

Und noch einmal regten alle edlen Triebe in ihr die Schwingen. Nein, nicht klein, nicht niedrig wollte sie dastehen vor diesen beiden Menschen, welche genug ahnten, um sie nicht mehr lieben zu können, und die doch nicht alles wußten, um sie ganz zu verstehen.

Wahrscheinlich — vielleicht vermochte sie es noch gutzumachen, was geschehen war. Dann konnte Elisabeth Habmars rechtmäßige Gattin werden, dann blieb er der Majoratsherr auf Werbach.

Die einsame Frau seufzte tief auf. „Ludwig!“ sagte sie leise vor sich hin, „verzeihe mir! Ich habe hart! Hilf du mir zum Frieden, denn du — auch du trägst eine Schuld! Du hast mir ja so viel genommen — so unendlich viel!“

Sie schlug wieder und sah mit brennenden Augen hinaus in die Weite, welche vorüberzog an den Fenstern. Im goldenen Sonnenschein lag die Landschaft mit ihren hochragenden Bergen und grünen Tälern, in denen Dörfer und kleine Städte eingebettet waren.

Wie ein Traum erschien dies alles der einsamen Frau. Ein Traum war ihr ganzes Leben, ein Traum all ihre Klagen und Hoffen nach irdischen Gütern; ein Traum, der sich sah verwehte, auch ihre Liebe.

Nur das schien ihr Wirklichkeit, was noch vor ihr lag. Die Erfüllung ihrer Pflicht.

Und wieder war es wie ein Traum, daß sie endlich aufstieg und dann in der eleganten Equipage auf der herrlichen Waldstraße dahinsuhr, dem Schloß entgegen, welches mit seinen hochragenden Türmen und Zinnen herübergrüßte aus blauer Ferne.

Halb zurückgelehnt in die Kissen, ließ die schöne Frau die wechselnden Bilder der Landschaft an sich vorbeiziehen. Und jedes erweckte in ihr eine Erinnerung. Hier zwangte die schmälere Straße ab, die zum alten Forsthaus des Grafen Steinberg führte, dort tauchte aus dunklem Gebüsch der Schornstein des Jagdschloßes empor. Wie ein Stich durchzuckte es Ottas Herz. Aber sie überwand tapfer die Schwäche, welche sie sah anwandelte. Rastlos wendete sie sich mit einer Frage an den Kutscher:

„Habe ich nicht gehört, daß das Jagdschloßchen am Zusammenfließen ist?“

Der Mann neigte den Kopf.

„Das Haus selber wohl nicht, Euer Gnaden. Aber der kleine Felsenfels und dann die übrigen unterirdischen Räume. Es soll ja eine ganze Menge von Schlafstätten und Gelassen geben da drinnen. Und überall frucht's und tüftel's und raschel's, als ob Geister drinnen ihr Umwehen trieben. Und ich mein' halt alleweil, Frau Gräfin, es sind auch wirklich Geister da!“

Die blasse Frau im Wagen webete jedes weitere Wort ab. Ein Schauer schien sie zu schütteln.

„Nehmen Sie schneller!“ sagte sie hastig. „Ich bin todmüde und möchte daheim sein!“

Auf Salob Werbach war man vorbereitet gewesen auf den Besuch der Herrin. Die Dienerschaft fürzte erschrocken durcheinander, als das anmeidende Telegramm ankam; in aller Eile wurden die Fenster aufgerissen, die Gemächer ein wenig instandgesetzt.

Frau Otto hatte sich in ihren kleinen Salon zurückgezogen. Hier saß sie Stunde um Stunde, beinahe ohne sich zu rühren. Ihr gegenüber sah das lebensgroße Bild Ludwigs von Werbach mit ersten Augen auf sie herunter. Aber heute hielt die schöne Frau diesem Bild stand.

„Ich tue es, Ludwig!“ sagte sie leise, „für ihn und auch für sie! Gutmachen will ich —“

Aber wieder rann ein Schauer durch den schlanken Leib der einsamen Frau. Langsam ging sie hinüber nach dem kleinen Alkoven ihres Schlafzimmers, wo der uralte Kasten mit den Familienpapieren stand. Mit ältlichen Händen schob sie eine der schweren Läden auf.

Ganz oben lag ein vergilbter Plan. Sie nahm ihn mit sich nach dem Salon und entzündete die Lampe. Hell fiel das Licht auf das zerklüftete, dunkle Papier, auf dem sich allerlei Linien und Striche durcheinanderschoben. Die Finger der Frau folgten einer der Linien.

„Gang zu dem Felsenfels!“ las sie halblaut. Scheu blickte sie sich dann um. Hatte da nicht jemand knapp hinter ihr etwas geflüstert? Kaufte nicht ein Gewand? Nein! Der Vorhang blähte sich im sommerlichen Abendwinde; sonst nichts. Sie war allein.

Fortsetzung folgt.

GRW. Petersburg, 25. Juni. Sazonow äußerte sich zu einem amerikanischen Zeitungsmann, Rußland denke nicht an Frieden, solange ein Feind im Lande sei und die russischen Forderungen (Konstantinopel) nicht erfüllt seien.

Der Deutsche Michel.

Washington, 25. Juni. Aus deutschen Anhängern von St. Louis wurde ein Freiwilligenregiment gebildet, das an die mexikanische Grenze geschickt wird.

Neuhort, 25. Juni. (Reuter.) Eine Depesche aus San Salvador meldet, daß das Auswärtige Amt in Salvador eine Depesche von Ecuador erhalten habe, in der dringend zu einer gemeinsamen Aktion von Lateinamerika aufgefordert wird, um den Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zu verhindern.

Amtliches.

Die Speisekartoffelversorgung.

Vom 19. Juni 1916.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Speisekartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 wird bestimmt:

Die Bekanntmachung über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln vom 31. März 1916 Reichs-Gesetzbl. S. 223, § 1 Abs. 3 Nr. 1, wird dahin geändert, daß dem Kartoffelerzeuger, sofern der Bedarf nicht geringer ist, für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Gefährdes sowie der Naturalberechtigten, insbesondere der Altenheiler und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Kartoffeln zu beanspruchen haben, vom Inkrafttreten dieser Verordnung bis zum 31. Juli 1916 statt ein- einhalb Pfund nur mehr ein Pfund zu belassen ist. Für Personen über vierzehn Jahre, die bei der Ernte oder sonstiger schwerer Arbeit beschäftigt sind, verbleibt es bei dem Maße von ein- und einhalb Pfund.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Juni 1916.

Das Eisene Kreuz hat erhalten Johannes Schanz von Neuwiler, sein Bruder Georg Schanz hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten. Der Sohn des Grünbaumwirts Fahl in Etmannsdorf erhielt zu seinem ihm vor längerer Zeit verliehenen Eisernen Kreuz nunmehr noch die Silberne Württg. Verdienstmedaille.

Uebertreten wurde eine Oberkontrollstelle bei dem Kameralamt Freudenstadt dem Finanzsekretär Richter bei dem Hauptzolamts Heilbronn.

Jungdeutschland. Durch Postmeister Krämer wurde gestern Nachmittag unter den Eichen die hiesige Jungdeutschlandgruppe wieder neu ins Leben gerufen. Postmeister Krämer hielt dabei eine Ansprache, in welcher er die jungen Leute für die Sache begeisterte und zum Eintritt einlud. Fortwärt Max übernahm darauf die Führung der Gruppe. Ihm stehen weitere Herren zur Seite.

Die württembergische Verlustliste Nr. 409 betrifft die Res.-Inf.-Regimenter Nr. 119, 120 und 247, Inf.-Regt. Nr. 122, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 122, 124 und 125, das Manen-Regt. Nr. 19, die Feldart.-Regimenter Nr. 65 und 116, die Sächtere Proviantkol. Nr. 3, Fuhrpark-Kol. Nr. 1, Res.-Sanitäts-Komp. Nr. 54 und Armierungs-Bat. Nr. 59. Ferner werden mitgeteilt Verluste durch Krankheiten, Verletzungen Nr. 5 der in Kriegsgefangenschaft befindlichen, sich in der Schweiz untergebrachten Heeresangehörigen und Verletzungen früherer Verlustlisten.

Württembergischer Landesverein vom Roten Kreuz. Nach dem Bericht für den Monat Mai sind bis Ende dieses Monats in das Etappengebiet 1603 Pfleger, Träger, Desinfektoren, 451 Pflegerinnen, 24 Laborantinnen, 59 Küchenschwestern und 3 Wirtschaftshelferinnen hinausgeschickt worden. Die Lagerabteilung veranlagte im Mai 1.096.000 Mk., die Lazarettzüge machten zusammen 8 Fahrten. Bei den Verband- und Kranken-erfrischungstagen wurden 176.521 Tassen warmer Getränke verabreicht. Der Wert der Liebesgaben, Bekleidungsgegenstände u. a. betrug 143.219 Mk. In den Vereinslazaretten und Genesungsheimen standen 11.469 Betten zur Verfügung. Der Gesamtanfang für Vereinslazarett und Genesungsheime beläuft sich bis Ende April auf 13.116.260 Mk.

Obsternteausichten. Die Obsternteausichten stellen sich für Württemberg nach Zusammenstellung der bis jetzt eingelaufenen Berichte der Vertrauensmänner des Württ. Obstbauvereins für Äpfel etwas über gut, Birnen gering bis sehr gering, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Quitten, Walnüsse und Waldbeeren gut, Pflaumen gering, Aprikosen Mäßigkeit, Pfäfen, Reineclauden und Mirabellen gering bis mittel, Zwetschen näher an mittel. Die Kirschenernte ist bald vorüber, sie war leider sehr wenig ergiebig. Recht zufriedenstellend war die Erdbeerenernte, die in den wärmeren Lagen ihrem Ende zugeht.

Von der Textilbranche. Der Bezirksverein (E. B.) des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche hält am nächsten Mittwoch im Hotel Sauer in Stuttgart seine Mitgliederversammlung ab. Dr. Reichardt Berlin wird über die neuen Verfügungen der Reichsbedarfsstelle Bericht erstatten.

Holländer Käse. Die J. E. G. hat nunmehr die Preise für Holländer Käse (Gouda und Edamer)

etwas ermäßigt und zwar vollfett (40 %) 1.54 Mk., Dreiviertelfett (30 %) 1.34 Mk., halbfett (20 %) 1.22 Mk., Spezialsorte (Weichkäse) 1.74 Mk. für das Pfund. Der den Käse-Einkaufsgesellschaft zugehörige Zuschlag ist von 2 Mk. auf 1 Mk. für 50 Kilo ermäßigt worden, der Ladenpreis darf daher für vollfett 2 Mk., Dreiviertelfett 1.80, halbfett 1.68 und für Spezialsorte 2.20 Mk. für das Pfund nicht übersteigen.

Bestandsaufnahme von Lebensmitteln. Der Präsident des Kriegsernährungsamts von Batocki richtete sich in einer Besichtigung an das ganze deutsche Volk, um zunächst in der Frage der Bestandsaufnahme von Lebensmitteln Klarheit zu schaffen und vielfach bestehende Irrtümer zu zerstreuen. Er sagt: Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß die „gehammerten“ Vorräte der Menge nach weit hinter den landläufigen Annahmen zurückbleiben; die Hoffnung, aus den Privathäusern durch eine Bestandsaufnahme große Mengen von Nahrungsmitteln für die Volksernährung flüssig machen zu können, ist also übertrieben. Etwas in eine sorgfältige Aufnahme der Vorräte in den Haushalten, Gemeinden und Bezirks-Einkaufsgesellschaften in einigen Wochen angeordnet worden und sie soll später wiederholt werden. Die gefundenen Vorräte sollen den Besitzern nicht genommen, aber bei der Verteilung der in den Verkehr gebrachten neuen Vorräte angerechnet werden, vorausgesetzt, daß keine sinnlose Hamsterei von Waren, die dem Verderben ausgesetzt sind, vorliegt. Dabei wird berücksichtigt, daß Landleute und andere Personen, die wegen der Entfernung vom städtischen Markt ihren Bedarf nicht täglich oder wöchentlich einkaufen können, Vorräte in größerer Menge als die Städter hinterlegen müssen. Wer überschüssige Vorräte hat, soll sie freiwillig zu dem von ihm zu bestimmenden Preis abgeben können, damit sie den Bezirken und Bevölkerungsteilen, wo besonderer Mangel herrscht, zugeführt werden. Herr von Batocki wendet sich an die gesunde Vernunft und den Gemein Sinn des deutschen Volkes, um die von ihm beabsichtigten Maßnahmen erfolgreich durchführen zu können.

Demnächst werden Ausführungen über die Fragen der inländischen Grenzperren, Kartoffelversorgung, Futter- und Fettversorgung, Hausschlachtungen, Kettenhandel u. a. folgen.

Die J. E. G. und der Süßstoff. Die mehr als achtfache Vertteuerung des Süßstoffs durch die J. E. G. hat überall große Entrüstung hervorgerufen. Die J. E. G. redet sich nun damit hinaus, sie habe den Verkaufspreis des Süßstoffs mit dem des Zuckers ins Verhältnis setzen wollen. Das ist ungehörig dieche Logik, wie wenn man bei Fleischmangel den Nahrungsbedarf der Kartoffel im Preis dem Fleisch gleichsetzen will. Dabei wurde vor Einführung des Sacharinsgesetz 1902 aus Deutschland der Süßstoff in die Schweiz zu 6.75 und 7.50 Mark das Kilo geliefert, die wirklichen Herstellungskosten dürften also jetzt, da wir so viel Steinkohlen besitzen, wohl um 10 bis 12 Mark nicht übersteigen, von der Industrie wird heute noch Sacharin zu 17 Mark das Kilo ins Ausland geliefert. Die J. E. G. hat aber einen Verkaufspreis von 25 Mark angenommen. Dazu kommt, daß im Zuckerpreis die Reichssteuer von 14 Mark für 100 Kilo enthalten ist, die beim Süßstoff wegfällt.

Simmersfeld, 26. Juni. Zum Unteroffizier befördert wurde Gefreiter Jakob Wurster im 3. Pz. Artill.-Regt., Inhaber der Silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Philipp Wurster hier.

Magold, 25. Juni. (Verwundete.) Heute wurden dem Reservelazarett wieder 44 Leichtverwundete zugeführt.

Neuenbürg, 25. Juni. (Abblüher Sturm.) In Ottenhausen ist die Witwe Schring beim Feuern vom vollbeladenen Wagen gefallen und tot liegen geblieben.

Stuttgart, 24. Juni. (Von der Zweiten Kammer.) Die Ausschussberatungen der Zweiten Kammer haben gestern begonnen. Im Finanzausschuss wurden die Etatskapitel 1 (Zivilliste), 2 (Anlagen und Wittume), 4 und 5 (Renten, Zinsen und Eischädigungen), sowie 117 (Vobeanstalt Wildbad) erledigt. — Heute behandelte der Finanzausschuss den Justizetat in Verbindung mit Fragen allgemeiner Art, so den Rückgang in der Geschäftslast der Gerichte, sodann die zunehmende Straffälligkeit der Jugendlichen. Die segensreiche Tätigkeit der Jugendgerichte und der Jugendgerichtshilfe wurden anerkannt und für letztere finanzielle Staatsbeihilfe als erwünscht bezeichnet. Weiter wurde die Ausdehnung des Fürsorgeerziehungsalters vom 16. auf das 18. Lebensjahr angeregt. Eingehend wurden die Zuwiderhandlungen gegen kriegswirtschaftliche Verordnungen und zumal gegen das Verbot von Hausschlachtungen besprochen. Strafanzeigen wegen Verfehlungen gegen letzteres Verbot sind insgesamt über 4500 angefallen, wovon schon über 1500 von den Staatsanwälten eingestellt wurden. Verfehlungen anderer Art gegen kriegswirtschaftliche Verordnungen sind über 13.000 angefallen, wovon im Gebiet der Bestandsaufnahmen allein 6500 und Verfehlungen gegen Wahlvorschriften 2800, Höchstpreisüberschreitungen 1600. Die gegen solche Verfehlungen erkannten Strafen bewegen sich mit 81 % in Beträgen von 3—15 Mk., die übrigen in höheren. Angeregt wurde eine Unterscheidung in der Statistik der Höchstpreisüberschreitungen zwischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Produkten.

Stuttgart, 24. Juni. (Vom Rathaus.) Die bürgerlichen Kollegien hatten sich mit der Frage der Einrichtung einer Viehhaltung für das Rannstatter Krankenhaus zu befassen, wofür etwa 60 Kühe vorgesehen waren. Es wurde berechnet, daß ein Liter Milch auf etwa 37 1/2 Bfg. zu stehen käme. Der Antrag wurde ab-

gelehnt, dagegen wurden für die Einrichtung einer Schweinemast, einer Hühner- und Kanarienzuchtanstalt die nötigen Mittel bewilligt.

Stuttgart, 25. Juni. (Württ. Milchverkaufszentralstelle.) Die Württ. Milchverkaufszentralstelle e. G. m. b. H. Stuttgart hält am Sonntag den 2. Juli im Herzog Christoph in Stuttgart ihre Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Vorgehen der Stadtverwaltung und Polizeidirektion Stuttgart gegen die Württ. Milchverkaufszentralstelle.

Stuttgart, 25. Juni. (Schwemmkanal.) Zur Ableitung des städtischen Unrats ist der Kanal zur Kläranlage und ein Teil der letzteren selbst fertiggestellt, so daß die Abwässerung in beschränktem Umfange vom Samstag ab erfolgen konnte. Die Fertigstellung der ganzen Anlage wird voraussichtlich im Herbst erfolgen können.

Stuttgart, 25. Juni. (Selbstmord.) Am Freitag nachmittag hat sich ein 20 Jahre altes Mädchen in einem Hause der unteren Bachstraße erschossen.

Ganstaß, 25. Juni. (Straßenbahn.) Die „Ganstaß Bg.“ besteht die Absicht, von der König-Karl-Brücke an, am Rande des Geyerplatzes entlang, eine Straßenbahnlinie nach den Daimler-Werken in Untertürkheim zu bauen.

Veßingheim, 25. Juni. (Ueberrfahren.) Der 16 Jahre alte Anknüppler Herbst von hier bestieg zur Heimfahrt den Wagen eines hier nicht haltenden Güterzugs. Auf dem hiesigen Bahnhofs wollte er abspringen, kam unter die Räder und wurde getötet.

Waldstetten, O. A. Gmünd, 25. Juni. (Mittagsgeß.) Schultheiß Barth, der seit dem Jahre 1881 das hiesige Ortsvorsteheramt bekleidet, hat am 1. Juli ds. Js. um seine Zurückziehung nachgedacht.

Ulm, 25. Juni. Das Gouvernement hat das Halten und den Handel mit Vriestauben verboten, sofern sie nicht dem Militär zur Verfügung gestellt sind.

Berichtssaal.

Stuttgart, 24. Juni. Die 27 Jahre alte Dienstmagd Elisabeth Pfleger von Sigmaringen hatte am 16. Februar ds. Js. ihr 1 1/2 Jahre altes Kind in der Nähe der König-Karl-Brücke in den Neckar geworfen und ertränkt. Die Angehörigen, die ein getriebenes Vorleben hat, wurde vom Schwurgericht wegen Totschlags zu 10 Jahren 10 Tagen Zuchthaus verurteilt.

Schwäbische Heiden.

Ein vorbildlicher Patrouillenführer.

Als ein Mann von hervorragenden soldatischen Eigenschaften hat sich der Vizefeldwebel d. R. Lehmann (aus Schweningen a. N., O. A. Rottweil) von der 7. Kompagnie Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 119 bewährt. In den Vogeckämpfen am 6. September 1914 lag die 6. und 7. Kompagnie im schweren Gefecht gegen eine von Alpenjägern verteidigte Kuppe. Der damalige Unteroffizier Lehmann hatte mit einer Gruppe die Flanke des nördlichen Juges der 7. Kompagnie zu decken. Von seinen 8. Mann fielen drei, vier wurden verwundet, darunter er selbst am Fuße. Er blieb jedoch, obwohl ihn der Kompagnieführer wiederholt zur Verbandstelle gehen ließ, noch vier Stunden bei seinem Juge im Feuer liegen, bis die beiden Kompagnien vor weit überlegenen Kräften zurückgehen mußten. Für sein tapferes Verhalten erhielt Lehmann das Eisene Kreuz 2. Klasse. Nun genesen melde er sich Mitte Oktober wieder bei seiner Kompagnie im Felde, zeichnete sich im Winter 1914—15 bei Völklingen durch schnelle Patrouillen aus und tat sich am 10. März 1915 bei einem französischen Angriff auf den „Granathof“ bei La Voiselle besonders hervor. Hierfür wurde er mit der Silbernen Militärverdienstmedaille ausgezeichnet. Am 19. November 1915 gelang ihm nach einem heftigen Patrouillengefecht die Gefangennahme eines englischen Offiziers. Lehmann erhielt für seine Tapferkeit vom Divisionskommandeur eine Uhr und wurde zum Vizefeldwebel befördert. Am 23. Dezember 1915 lieferte Lehmann mit einer von ihm geführten gemischten Patrouille der 7. und 8. Kompagnie einer starken englischen Patrouille vor den englischen Hindernissen ein Feuergefecht und zwang den weit stärkeren Feind zum Rückzug. Am 31. Januar 1916 erhielt Vizefeldwebel Lehmann die Goldene Militär-Verdienstmedaille und wenige Tage später das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Keine Familie

kann heute

ohne Zeitung

sein, denn sie ist die Vermittlerin der Ereignisse des großen Krieges und die Verkündigerin der Geschehnisse in der Heimat.

Wer sich in kurzer und übersichtlicher Weise über alle wichtigen Ereignisse und einschneidenden Änderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse orientieren will, bestelle und lese die täglich erscheinende und dabei billige Zeitung

Aus den Gannern.

Bestellungen werden von allen Postboten und Agenten entgegengenommen.

Der vierteljährliche Bezugspreis unserer Zeitung beträgt einschließlich Bilderblatt:

im Stadt-, Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.50 (außerhalb Mk. 1.60).

Das deutsche Herz.

Wie aus trauerlicher Ruhestatt
Sich die edle Perle bildet,
Wacht der Krieg die deutsche Kraft
Alle Feigheit, Schwäche schwindet
Wie im Feuerschlund das Gold
Von der Schlacke rein geläubert,
So wird auch manch Menschenherz
Durch des Krieges Not geläubert.
Wie der Edelstein im Schacht
Sich aus schwarzer Kohle bildet,
Wie vor deutscher Wehr und Kraft
Alle Macht der Welt entschwindet,
So auch wird das deutsche Herz
Nach dem Glanz dieses Krieges
Rein geläubert durch den Schmerz
Sich erfreuen seines Sieges.

Schw. B. Schneider, Egenhausen.
Gebichtet im Februar 1916 in Romno (Rußland).

Vermischtes.

Brennessel-Stoffe. In dem unglücklichen Nordischen Krieg, den Karl XII. von Schweden 1700 gegen seine Nachbarn, Polen, Dänemark und Rußland, unternahm, fiel einer seiner Trümpferoffiziere, J. B. Müller, in die Hände der Russen. Er wurde in der Nähe von Tobolsk im Gebiet der Ostjaken interniert und veröffentlichte dann 20 Jahre später in Berlin Erinnerungen an seine Gefangenschaft. Dort findet sich nun folgende interessante Stelle: „Die Frauen wissen die Kesseln auf gleiche Weise, wie den Fochs zu bearbeiten und ihre Leinwand daraus zu wirken, deren sie sich zu Umhängen auf ihrer Lagerstelle bedienen, damit sie sich des Sommeres der Mücken erwehren, vor denen sie fast unmöglich in den Wäldern Frieden hätten. Sie brauchen die Leinwand auch, ungeachtet sie sehr feig ist, zu Hemden und Tüchern auf ihren Köpfen.“ In allerneuester Zeit nun sucht man auch bei uns die Fasern der Brennessel, die ja als unsprachloses Unkraut überall *arvia* gedeiht, zu Geweben zu verarbeiten. Man ver-

wendet die große zweihäufige Keisel, deren Fasern eine große Reibfähigkeit mit denen des Hanfs besitzt. Früher suchte man sie durch Behandlung mit Salzsäure aus dem Pflanzengewebe zu isolieren, doch wurden sie dadurch brüchig; ähnliche Mißstände zeigten sich beim Rösen. Nun ist es dem Chemiker Besenbruch gelungen, ein Verfahren ausfindig zu machen, durch das eine gewinnbringende Verwertung des Unkrautes gesichert ist. Er erzielte damit Gewebe von auffallender Festigkeit und Feinheit, die sich außerdem durch schönen Seidenglanz vorteilhaft auszeichnen. In Norddeutschland arbeitet bereits eine Spezialfabrik mit einer täglichen Leistung von 2000 kg. Hier sei auch an ein Preisanschreiben erinnert, das die neuseeländische Regierung erlassen hat, um ein Verfahren zur Verarbeitung des bekannten neuseeländischen Hanfes zu ermitteln. Diese Pflanze (*Phormium tenax*) kommt auf Neuseeland in großen Massen vor, ist aber bis heute technisch noch nicht verwendbar. **Sa**

Letzte Nachrichten.

WTB. Dresden, 25. Juni. Unter gewaltigem Andrang der Dresdener Bevölkerung erfolgte heute Nachmittag um 5 Uhr die Beisetzung des Oberleutnants Max Jammelmann in der Feuerbestattungsanstalt Dresden-Lößnitz.

WTB. Berlin, 26. Juni. Zur Lage in Griechenland heißt es in verschiedenen Morgenblättern, auch jetzt liegt kein Anlaß vor, an der Fortsetzung der Neutralitätspolitik Griechenlands zu zweifeln.

WTB. Bern, 26. Juni. Die griechischen Kammerwahlen sind auf den 7. August festgesetzt worden.

WTB. Burg bei Magdeburg, 26. Juni. Gestern früh um 1/2 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof der mit einstündiger Verspätung von Magdeburg eintreffende Güterzug 6795. Aus dem ersten Teil des Zuges sprangen an einer Weiche 7 Güterwagen aus dem Gleis und stürzten die Haupt- und Nebengleise ab. Nach 7stündiger Arbeit waren beide Hauptgleise frei. Die Strecke Köfener-Burg wurde eingeleistigt befahren. Vom Zugpersonal wurde niemand verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die Ursache des U-falles ist unbekannt.

WTB. Madrid, 26. Juni. Aus Barcelona wird gemeldet, daß dort Boote mit der Besatzung des torpedierten

italienischen Segelschiffes „Chicharra“ eintrafen. Die Schiffbrüchigen erklärten, es seien mehrere Schiffe torpediert worden. Die Zeitungen veröffentlichten eine Depesche aus Barcelona, wonach am Samstag früh 2 Boote mit der Besatzung des von einem unter österreichischer Flagge fahrenden Unterseebootes versenkten italienischen Segelschiffes „Saturnino Fanni“ in den Hafen einliefen. Andere Boote, die gleichfalls im Hafen ankamen, hatten den Kapitän und 18 Matrosen des von einem Unterseeboot versenkten italienischen Schoners „San Francisco“ an Bord. Nach einer Meldung aus Castellon kamen in Binario Boote mit der Besatzung des italienischen Dampfers „Guilepina“ an, der von einem Unterseeboot unter österreichischer Flagge versenkt worden war. **WTB. Berlin, 26. Juni.** Aus Genf wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Nach einer Madrider Meldung des Pariser „Journal“ empfing der König von Spanien den deutschen Botschafter, Prinzen zu Ratibor, der ihm den von „U 35“ überbrachten Brief des deutschen Kaisers überreichte. Nach Schluß des im Königsplatz abgehaltenen Ministerrats gab Ministerpräsident Graf Romanones bekannt, daß der König ihm von dem Brief des Kaisers Mitteilung gemacht habe.

WTB. Berlin, 26. Juni. Nach einer Baseler Meldung und des „Berliner Lokalanzeigers“ berichtet die „Agence Havas“: Die Schweizerische Abordnung unter Führung Ludwigs wurde am Samstag im französischen Ministerium des Auswärtigen von der Abordnung der alliierten Mächte empfangen. Nach einem sehr herzlichen Meinungsaustausch wurde das Studium der zu lösenden Fragen der Prüfung von Unterkommissionen unterbreitet, die Bericht erstatten werden.

Konkurse.

Willy Wybler, Gastwirt zur Traube in Heidenheim.

Wetterbericht.

Die atmosphärischen Einwirkungen sind noch nicht ausgeglichen. Auch für Dienstag und Mittwoch sind weitere Gewitterstürme, aber nur wenig Abkühlung zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Gerbergenossenschaft Altensteig

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz für 1915.

Aktiva.		Passiva.	
Kassa	46.72	Geschäftsanteile	9 500.—
Bankguthaben	9 177.08	Reservefond	1 835.87
Conto-Corrent	9 908.60	Anlehen	42 600.—
Robilien	490.—	Zins- und Proo.	1 163.25
Abtschreibung	90.—	Noch zu zahlende Verbindlichkeiten	1 144.28
Maschinen	885.—		
Abtschreibung	285.—		
Grundstücke	35 202.27		
Abtschreibung	902.27		
Beteiligung	500.—		
Verlust	1 811.—		
	56 243.40		56 243.40

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1915	19
Neu eingetreten	0
Ausgetreten	0
Stand am 31. Dezember 1915	19

Die Geschäftsanteile betragen M. 9 500.—

Die Haftsumme der Mitglieder beträgt pro 31. Dezember 1915 M. 57 000.—
ist somit gleich geblieben.

Altensteig, den 26. Juni 1916.

Vorstand:

Louis Beck jr. Friedr. Dietsch.

Altensteig.
Neue Pfälzer
Speisezwiebeln

sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Bestorbene.

Vatersbrunn: Karl Hult, Spundenfabrikant, 52 J.

Gaugenwald.

Eine ältere neuweiliche sehr gute



verkauft

**Milch-
Ruh**
(Allgäuer)

Rupps.

Ragold: Louis Bölle, Freibeat.

Calw: Katharine Stambler, geb. Schlicht, 39 J.

**Sonntags-
Gedanken.**

Allerlei Lösung
für Kampf und Frieden

Angabe zu 40 und 60 Bfg.

Besonders geeignet ins Feld, zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.
Altensteig.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos

betr. das unbefugte Betreten von militärischen Flugplätzen und Annäherung an Luftfahrzeuge.

I. Verboten wird für den Bezirk des XIII. (A. W.) Armeekorps:

- das unbefugte Betreten militärischer Flugplätze oder des von militärischer Seite oder polizeilich abgesperrten oder durch Warnungszeichen kenntlich gemachten Geländes zum Aufsteigen oder Landen von Luftfahrzeugen;
- die unbefugte Annäherung an ein Luftfahrzeug, das außerhalb eines öffentlichen Weges auf anderen, als den unter 1 bezeichneten Grundstücken aufsteigt, landet oder niedergegangen ist, sowie das Betreten fremder Grundstücke zum Zweck einer solchen Annäherung.

Ausgenommen ist die Annäherung zum Zwecke der Hilfeleistung, falls die Inhaber des Luftfahrzeuges selbst hierum nachsuchen oder sich offensichtlich in gefährlicher und hilfbedürftiger Lage befinden, oder, wenn es sich um ein mit Sicherheit als feindlich erkanntes und bemanntes Luftfahrzeug handelt;

3. jede Annäherung mit unwehentlichem Feuer oder Licht an ein niedergegangenes, offensichtlich zu Schaden gekommenes Luftfahrzeug.

II. Wer diesen Verböten vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird, wenn nach den bestehenden Gesetzen keine höhere Strafe verurteilt ist, nach § 9 b des preussischen Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung und dem Kriegsgesetz vom 11. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Stuttgart, den 21. Juni 1916.

v. Schäfer.

Egenhausen.

Dankfagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so plötzlichen und schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Sohnes Bruders und Schwagers

Johs. Braun
Chauffeurwirt



sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von hier und auswärts, besonders auch für die letzte Ehrenwache des Militär- und Kriegervereins sagt herzlich Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Heisterstraße Gattin

Barbara Braun, mit ihren Kindern.